

## Eine Kundgebung der tschechischen Schriftsteller.

Die tschechischen Blätter veröffentlichen eine Kundgebung, die hundertfünfzig Schriftsteller an den tschechischen Verband im Abgeordnetenhaus richten. Zunächst wird darin erklärt, daß die berufenste Versammlung, wo über die Wünsche und Bedürfnisse der Nation verhandelt werden sollte, der böhmische Landtag wäre. Da dieser aber nicht besteht, das einzige freie Forum vorläufig also nur der Reichsrat in Wien sein kann, wendet sich die Kundgebung an die Reichsratsabgeordneten, wenigstens dort die wahren Sprecher ihrer Nation zu sein, wenigstens dort dem Staate und der Welt zu sagen, was die Nation will und worauf sie besteht, wenigstens dort die tschechischen Rechte und die tschechischen Forderungen in dieser schicksalsreichen Zeit der Weltgeschichte auf das entschiedenste und opferwilligste zu vertreten, denn jetzt werde über das tschechische Schicksal für ganze Jahrhunderte entschieden. Dann heißt es weiter:

Eure Pflicht könnt ihr aber nur dann vollkommen erfüllen, wenn schon im voraus allen konstitutionellen Bedingungen genüge getan wird, die das parlamentarische Leben voraussetzt. Es sind das nicht nur eine wirkliche Versammlungsfreiheit vor der Parlamentsversammlung, damit die Volkvertreter die Wünsche und Beschwerden ihrer Wähler anhören können, nicht nur die Befreiung der Pressezensur in nichtmilitärischen Angelegenheiten, sondern auch die völlige Freiheit und Immunität aller Parlamentsreden auch in der Presse und besonders die völlige Freiheit und Immunität aller gewählten Volksvertreter. Eine Reihe tschechischer und anderer slavischer Abgeordneter wurde dieser Freiheit, dieser Immunität beraubt, viele zu Kerker verurteilt, ja sogar zum Tode, andere interniert, ohne daß man bis jetzt wußte, womit sie sich vergangen haben. Die politische Verfolgung hat im Kriege einen nie geahnten Umfang angenommen und wenn ein neues bürgerliches Leben entstehen soll, das die unerläßliche Voraussetzung aller parlamentarischen Verhandlungen ist, ist es gemäß nötig, daß ihr vor allem eine allgemeine Amnestie erwirkt für alle, die von Militärgerichten aus nichtmilitärischen und nur politischen Gründen verurteilt wurden. Die tschechische Nation kann der jetzigen Delegation nicht das Recht zuerkennen, im Reichsrat in ihrem Namen zu sprechen, so lange nicht vorher die völlige bürgerliche Freiheit unseres öffentlichen Lebens gesichert ist. Gleichermassen lehnen wir den Plan ab, daß sich das österreichische Parlament, in dem heute mehr als vierzig Abgeordnete fehlen, von denen aber die Hälfte am Leben ist und ein Recht auf die Mandate hat, daß sich dieses gestungte Parlament seine Mandate selbst verlängere: nur das Volk kann Mandate geben und erneuern, und nur aus den Händen des Volkes

kann ein tschechischer Mann die politische Vertretung seiner Rechte und Wünsche annehmen.

Dann wird darauf verwiesen, daß die tschechischen Wünsche und Rechte neue Verstärkung und neuen Nachdruck gewinnen durch den Verlauf des Weltkrieges, in dem das künftige Europa ein demokratisches Aussehen bekommt. Das tschechische Volk habe seine schönsten Eigenschaften der Opferwilligkeit und Hingebung bewiesen durch seine selbstbewusste Ruhe, die es trotz allen Lockungen zu beobachten verstand, ohne daß es der Weisungen von Abgeordneten und politischer Ratschläge bedürft hätte. Dieses hereditäre nationale Schweigen, unbeirrt durch noch so große Bedrückung, sollte bis zum Ende des Weltkriegens durch nichts gestört werden. Jetzt aber bietet sich den Vertretern der Nation zum erstenmal die Gelegenheit, frei zu reden und zu handeln. Was sie reden und was sie handeln, wird man nicht nur zu Hause hören, sondern in ganz Europa. Schien es jemals, daß es möglich wäre, das Programm unserer Nation zu verschieben oder zu beschränken, so zwingt die jetzige Zeit auch, es vor dem Forum von ganz Europa zu entwickeln und bis zum Neuesten zu verteidigen, um seine vorbehaltlose Erfüllung anzustreben, denn das tschechische Volk hat nie darauf verzichtet, aus den tschechischen Herzen ist nie verschwunden der Glaube an dessen glorreiche Erfüllung. Das demokratische Europa, das Europa autonomer und freier Völker, ist das Europa der Zukunft und die Nation erwartet, daß ihr diesem großen geschichtlichen Augenblick alle eure Kräfte widmet als unabhängige Männer, als Männer ohne persönliche Rücksichten, als Männer äußersten sittlichen und nationalen Bewußtseins. Könnt ihr nicht allem genügen, was die Nation euch auferlegt, so legt lieber eure Mandate zurück, ehe ihr in den Reichsrat eintretet, und appelliert an eure höchste Instanz: an eure Nation! . . . Wir nehmen von dem Anruf auch deshalb Notiz, weil er über die wirklichen Strömungen im tschechischen Volke helleres Licht verbreitet als alle Telegramme und Audienzen . . .